

Aussug aus dem Logenvortrag von Dr. Rudolf Steiner
in Hannover am 19. Februar 1915.

Nicht verbreiten, da für Vollständigkeit
und Richtigkeit keine Gewähr besteht !

Meine lieben Freunde,

Die ersten Gedanken denen, die mit Blut und Seele eintreten für die Sache des Vaterlandes :

"Geister Eurer Seelen" u.s.w.

Es ist eine Zeit, wo in schneller Aufeinanderfolge durch die vielen Tode uns nahe tritt des Menschen Zusammenhang mit der geist. Welt, mit jener Welt, in die der Mensch tritt durch die Pforte des Todes. Zahlreiche Erdenmenschen gehen durch die Pforte des Todes. Sie hätten noch Jahrzehnte auf der Erde leben können. Immer bei frühem Schreiten durch die Pforte des Todes treten besondere Verhältnisse ein. Der Mensch übergibt der Erde den phys. Leib. Der Aetherleib trennt sich, wirkt aber noch weiter. Er tritt in die "elementare" Welt ein. Der Aetherleib sieht anders aus, je nachdem jemand jung oder alt stirbt. Bei jungen Menschen hätte der Aetherleib noch Jahrzehnte Kraft gehabt, den phys. Leib mit Leben zu versorgen. Also, wenn täglich Tausende durch die Pforte des Todes gehen, so treten in die elementare Welt Aetherleiber ein, die noch lebensfähig sind. Was geschieht mit ihnen ? Gestern sprach ich von der Volksseele als Realität, als Wesenheit. Die Volksseele braucht in jeder Zeit, besonders jetzt, Kräfte und nimmt die noch lebensfähigen Aetherleiber auf. Die Aetherleiber trennen sich von den übrigen Leibern -Astralleib und Ich- und gehen in die Volksseele über. Diese erhält daher die lebendigen Kräfte der in den Schlachten Gefallenen. Eine Zeit rückt heran, von der der Geistesforscher weiss, dass unverloren ist, was für die Volksseele geopfert, was ihr übergeben ist. Das träufelt die Volksseele in die einzelnen Seelen der Menschen hinein. Aus der Kenntnis der geist. Welt wissen wir, dass die Früchte der Opfertode der Volksseele zu Gute kommen. Bisher war alles eingetaucht in eine böse Aura des Materialismus. Künftig werden der Volksseele

Kräfte zufließen zur Bekämpfung des Materialismus. Die hingeopferten Aetherleiber werden die stärksten Vorkämpfer gegen den Materialismus sein. Es ist also zu unterscheiden, was in der Substanz der Volksseele weiter wirkt und was bei dem Individuum bleibt. Die Seelen, die durch die Pforte des Todes treten, müssen wir in zwei charakteristische Typen unterscheiden :

1. den auf dem Schlachtfeld gefallenen Krieger, der ganz hingegeben war der Aufgabe der Volksseele, der stets dem Tode in's Auge schauen musste im Interesse der Allgemeinheit, und
2. andererseits den Asketen. Der Asket ~~arbeitet~~ arbeitet an sich selbst so, dass er das Physische an sich völlig überwindet, dass er noch im Leben frei wird von dem Physischen. Er verbraucht die stärksten Kräfte des Aetherleibes zu Gunsten des Individuums. Wer Asket wird, kann der Menschheit nur auf dem Umwege dessen dienen, was er aus sich macht

Der junge Krieger verleibt seine Kräfte dem allgemeinen Wirken der Volksseele ein. Es ist bedeutsam, hinzuschauen auf das Durchgehen durch die Pforte des Todes hinsichtlich des Aetherleibes. Der Mensch erlebt beim Tode das Tableau: Anschauen des vergangenen Lebens, kurze Zeit dauernd, abglimmend mit der Lösung des Aetherleibes von Astralleib und Ich. Gleich mit dem Moment des Todes macht sich geltend, was massgebend ist nach dem phys. Tode. Schwierig ist's, Worte zu prägen für die Verhältnisse nach dem Tode. Es ist nicht ein Mangel an Bewusstsein vorhanden bei dem Toten, sondern ein Uebermass an Bewusstsein. So, wie stärkstes Sonnenlicht die Augen betäubt, so betäubt das Bewusstsein nach dem Tode die Seele. Abgedämpft wird es nach und nach. Momente treten ein, in denen es möglich wird, dass die Seele zeitweise Bewusstsein hat und zeitweise in "Schlafzustand" übergeht. So gewöhnt man sich nach und nach an das neue Bewusstsein.

Wir haben eine theos. Freundin feuerbestattet. Die Bestattungsfeier fand durch mich statt. In der Zeit, in der ich sprach, war die Tote schlafend. Dann durch die Wärme der Feier wurde die Zeit ihr zum Raume. Sie sah das, was vergangen, vor Augen. Das war das erste Aufleuchten des neuen Bewusstseins;

dann wieder Schlafbewusstsein. Wechselnd dann, so sich orientierend in der geist. Welt. Dies ist wichtig für die Vorstellung des Lebens nach dem Tode. Das, was erinnert werden kann, bleibt wie z.B. ein Tisch da stehen, und man sieht darauf zurück. Weiter: Unser Erdenleben bleibt in enger Verbindung mit dem, was Weltenmitternachtstunde genannt ist im letzten Mysteriendrama. Die Seele sieht auf alles, was sie durchgemacht hat, aber nicht so, wie gewöhnlich, sondern ganz anders. Im phys. Leben ist der Mensch in seine Haut eingeschlossen, als "Toter" ist er in die geist. Welt ausgegossen. Was man erlebt hat, empfindet man als kosmisches Sinnesorgan. Das Erdenleben wird uns gleichsam als ein Auge, ein Sinnesorgan für das Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Wenn der Mensch beim Einschlafen aus dem phys. und Aetherleib austritt, ist er ähnlich dem hellsehtigen Menschen, ohne dass er jedoch davon weiss. Der Tote weiss, dass man zusammen lebt im gemeinsamen Geistraum mit den anderen schlafenden Menschen. Er erlebt es, indem er in der Wesenheit anderer Menschen deren Gedanken miterlebt. Wenn man weiss, man ist in dem Toten darinnen, der Tote spricht durch meine Wesenheit, dann spricht der Tote seine Gedanken durch mich aus.

Beispiel : Ein anderes Mitglied ist kürzlich gestorben. Noch vor der Bestattung bestand die Notwendigkeit, zu vernehmen, was der Tote zu sagen habe, solange er noch mit dem Aetherleib zusammenhing. Er hatte in hohen Jahren gestanden. Intensiv war er eingelebt in die Theosophie. Der Aetherleib war noch da als ein Mittel, sich auszudrücken. Indem diese Persönlichkeit mir zeigte, wie sie ihr Wesen aussprechen wollte, bildeten sich die Worte, die von der Toten also erlebt sind am zweiten Tage nach dem Tode. Bei der Bestattung habe ich diese Worte zu ihr selbst gesprochen. Ich habe nichts hinzugefügt zu diesen Worten. Später trat der Betäubungszustand ein.

Das ist das Lebensergebnis des jahrelangen Aufgehens in Theosophie. Dies ist ein konkretes anschauliches Beispiel, wie es wirkt, wenn Theosophie zur Lebens- und Seelenkraft wird.

Dies ist ein gutes Beispiel dafür, dass nach dem Tode die Geisteswissenschaft in der Seele lebt, wie sie bei Lebenszeit mehr äusserlich in uns lebt.

Darum muss man sich in Geduld hinarbeiten zu den Verhältnissen der geist. Welt. Die Logik des Erdenlebens ist schon bei Lebenszeiten oft recht brüchig. Der Mensch geht z.B. am Bachesrand, sieht, dass ein anderer in's Wasser gefallen und ertrunken ist. Logik sagt: "Gestolpert, in's Wasser gefallen, ertrunken." Aber in Wirklichkeit : Herzschlag eingetreten, gestorben, in's Wasser gefallen. Der Tod war die Ursache, dass er in's Wasser fiel, nicht umgekehrt. Die Wissenschaft ist ^{überall} voll von solchen falschen Schlüssen. Wichtig wird dies nun, wenn Schicksalsschläge im Grossen in Frage kommen. Der siebenjährige Theodor Feis wurde an einem Vortragsabend in Dornach gesucht. Man musste annehmen, dass Tod infolge Umstürzens eines Möbelwagens eingetreten war. Der Knabe lag erdrückt unter dem Möbelwagen. In diese Gegend ist vorher und wohl auch nachher kein Möbelwagen gefahren. Die Fahrburschen wussten von dem Toten Knaben nichts. Man sagt also : "Der Knabe ist unter den Möbelwagen geraten und erdrückt worden." Geistig betrachtet: Das Karma des Kindes hat den Möbelwagen dahin gelenkt. Er ist umgefallen, weil des Kindes Karma abgelaufen ist. So muss oft der äussere Sinnenschein umgekehrt werden."

Die Seele eines Menschen geht durch die Pforte des Todes. Der Aetherleib des Knaben hätte noch 70 Jahre ein phys. Leben versorgen können. - In einem so jugendlichen Aetherleib hat man viele junge Kraft vor sich. Dieser Aetherleib hätte sich ausleben können; dann hätten sich ausleben können die Früchte der früheren Leben.

Der Aetherleib des kleinen Feis umschwebt und unlebt den Dornacher Bau. Der geist. Aura des Baues ist die Kraft des Aetherleibes des kleinen Feis einverleibt.

So geheimnisvoll sind die Wege, die die durch die Welt flutende Weisheit mit ihren Geschöpfen durchzumachen hat. Wir vereinigen uns mit unseren ganzen Seelen mit dem Strom der geist. Welt. Wir sprechen in unserem theos. Kreise so, wie man in einer erweiterten Familie über die einzelnen Familienangelegenheiten spricht. Aus solcher Gesinnung heraus möchte ich noch einen Todesfall vorführen. Fritz Mitscher starb. Es ergab sich die Notwendigkeit, zusammen zu fassen, was meine Seele fühlte, als sie sich hinneigte zur Seele des Toten, beim Anblick des mit seinem Aetherleib vereinigten Toten. Er war in Berlin Lehrer gewesen.

Das sind die Worte, aus der Wesenheit des Toten heraus ihm nachgesandt.

Aus der Wesenheit des Toten, von ihm gesandt, erklang :

Dieselbe Strophe kam von dem Toten zurück: "Andere Sorgen, andere Freuden, sie berührten mich nicht."

Die Worte, die hinaufgetönt waren zu ihm, kamen zurück, sinnvoll umgestellt. Wir fühlen, wie dem Toten die Worte zugerufen werden und sinnvoll ihm angepasst zurückklingen.- Das sind Dinge, die uns auch für die Gegenwart die Gewissheit geben, dass die Menschen, die heute durch die Pforte des Todes schreiten, verwoben sind mit der webenden, wogenden Geisterwelt

und gleichzeitig mit der phys. Welt. Wir erhalten erst jetzt durch Geisteswissenschaft den Sinn des Christuserignisses. Bisher war die Vorstellung von der Wirksamkeit Christi an den Verstand gebunden. Theologen haben sich auf Kongressen bemüht, in die richtigen Erkenntnisse einzudringen. Wirksam zeigte sich der Christusgeist in der Schlacht des Konstantin gegen Maxentius. Es war nicht Weisheit des Feldherrn, der Konstantin den Sieg verschaffte. Maxentius führte sein Heer aus Rom heraus. Die Sybillinischen Bücher sagten: Wenn er sein Heer herausführte, werde er einen grossen Feind Roms vernichten. Konstantins Traum: Er sollte eine Fahne mit dem Zeichen des Kreuzes vorantragen, dann werde er siegen. Ein Fünftel der Stärke des Gegners hatte Konstantin nur. Begreifen konnte man seinen Sieg nicht; das war Christusimpuls.

Auch bei der Jungfrau v. Orleans war es so. In ihrer Seele wirkte der Christusimpuls. Das Schicksal Europas ist durch ihr Eingreifen auf Jahrhunderte entschieden. Wenn damals Frankreich nicht gesiegt hätte, wäre alles in Europa anders gekommen. Mehr oder weniger unbewusste Initiation war es. Christus schickte in das reine Gefäss ihrer Seele seine Kraft. Sein Geist durchsetzte ihre Seele. Besonders günstige Umstände mussten zusammentreffen, dass die Geister höherer Welten eintreten konnten. Sie wissen; im Sommer schläft der Geist der Erde, im Winter wacht er am meisten. In den 13 Nächten vor dem 6. Januar durchleben Seelen wie Olaf Osteson den ganzen Weg durch Kamaloka und Devachan. Die Jungfrau v. Orleans hat diese 13 Nächte als die letzten im Leibe der Mutter in der Zeit vor ihrer Geburt verlebt.

Sie ist am 6. Januar geboren. Natürlich war auch notwendig die Vorbereitung durch viele Inkarnationen. Vielfach und mannigfaltig sind die Wege, die sich die geist. Welt sucht, um in der phys. Welt zu wirken. - Auf der anderen Seite kann das, was in der phys. Welt geschieht, vorbereitend sein für die geist. Welt. Wenn jemand wie Mitscher, 30 Jahre alt, schon stirbt und die Seele imprägniert hat mit Geisteswissenschaft, so ist solche Seele

ein Helfer der gewaltigsten Art in der geist. Welt. Solche geist. Helfer geben uns mit ihren unverbrauchten Seelen in der mat. Zeit Trost und Hoffnung. Wir bedürfen starker Kräfte, die wir toten Freunden danken ! Unsere jungen gefallenen Krieger tragen einerseits der Volksseele unverbrauchte Seelenkräfte zu, andererseits auch der eigenen Individualität.

Die heute den Hingang eines Teuren erleben, können in ihr Bewusstsein als Trost aufnehmen, dass in die Allgemeinheit etwas Starkes und Grosses übergeht. Seine Seele führt der Volksseele und der Individualität Grosses, Gewaltiges zu. Die Toten sind da unter uns, das müssen wir fühlen ~~wahren~~, ja, der Tote kann sich oft wahrer als der Lebende offenbaren. Ströme von Kraft und ~~Trost~~^{Trost} können ausgehen von ihm.

Auf diese Kriegsdämmerung wird folgen Friedenssonnenzeit. Wichtig ist es nun, eine Brücke zwischen den Erdenmenschen und den Toten zu schaffen, die ein Verständnis ersehen zu den Menschen. Zum Heile der Menschen müssen die Gedanken der Erdenmenschen heraufdenken. Jene senden herunter Trost und Kraft, wir senden hinauf gute, starke Gedanken. Geistbewusst den Sinn in's Geisterland senden, dann wird die Brücke geschlagen zwischen phys. und geist. Welt.

Aus dem Mut der Kämpfer,
Aus dem Blut der Schlachten,
Aus dem Leid Verlassner,
Aus des Volkes Opfertaten
Wird erwachsen Geistesfrucht,
Lenken Seelen geistbewusst
Ihren Sinn in's Geisterreich.